

## **Grußwort zum Welttanztag, 29. April 2010**

Liebe Tanzschaffende – jung und „alt“,

es ist mir ein besonderes Anliegen, mit Ihnen gemeinsam zum Welttanztag auf die Kraft und die Schönheit des kreativen Tanzes aufmerksam zu machen.

„Tanz ist Disziplin, Arbeit, Lehre, Kommunikation. Mit Tanz ersparen wir uns Worte, die andere vielleicht nicht verstehen. An ihrer Stelle stiften wir eine universelle Sprache, allen vertraut.“ So sagt es der argentinische Choreograf Julio Bocca in seiner internationalen Botschaft zum Welttanztag.

In Deutschland haben es die vielfältigen Projekte des Tanzes mit Kindern und Jugendlichen unternommen, gemeinsam an diesem Tag aufzutreten, sich zu vernetzen, gemeinsam sichtbar zu werden. Sei es eine Tanzprobe in Aachen, die vielfältigen Tanz-in-Schulen-Projekte in ganz Nordrhein-Westfalen oder die Tanzprojekte im öffentlichen Raum in Berlin und Brandenburg.

Sie alle zeigen, wie vielfältig die Tanzkunst sein kann und wie bereichernd Tanzen für Kinder und Jugendliche, aber auch für uns als Zuschauer sein kann. Mit dem Motto „Tanz öffnet Welten“, das sich viele der Projekte gewählt haben, wird deutlich, dass dem Tanzen eine ganz besondere Kraft innewohnt. Tanzen bezieht Körper und Geist ein, fördert die Kreativität von Kindern und Jugendlichen. Tanzen ist Bewegung im ganzheitlichen Sinne, schafft ein Bewusstsein für den Körper und seine grenzenlosen Ausdrucksmöglichkeiten.

In unserer auf Fakten und technischen Fortschritt fixierten Gesellschaft müssen wir uns immer wieder bewusst machen, dass Bewegung ganz wesentlich zu unserer Gesundheit beiträgt und dass kreatives Gestalten und musische Erziehung das kognitive Lernen positiv beeinflussen.

Die Sprache des Tanzes, die allen Kulturen vertraut ist, kann auch Vertrauen schaffen. Vertrauen und Respekt. In unserer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Kulturen, unterschiedlicher Religionen und unterschiedlicher politischer Auffassungen zusammen leben, hat auch der Tanz einen Platz und eine Aufgabe, wenn es um die gegenseitige Verständigung und das Erleben der Kultur des Anderen geht. Deshalb ist es wunderbar, wenn Kindern und Jugendliche die Gelegenheit bekommen, im eigenen Gestalten, im miteinander tanzen kulturelle Verständigung leben können.

Tanzen schafft wie jedes kreative Gestalten, wie die Kunst in anderen Genres auch einen Freiraum, eine Vision. Als junge Menschen träumen sie nicht nur, sie probieren in Bewegungen aus, was sie bewegt. Wenn Sie erwachsen werden, dann braucht die Gesellschaft auch diese Fähigkeiten: Visionen haben, ausprobieren und miteinander gestalten.

Als Politiker, insbesondere als Kulturpolitiker wollen wir vor diesem Potential nicht die Augen verschließen. In Ihrem Manifest sagen Sie: „Kinder und Jugendliche brauchen Zeiten und bezahlbare Räume für den Tanz. ... Tanz als Kunstform muss ein Angebot für alle Kinder sein. Diese Angebote müssen durch die Partner in Bildung und Kultur kontinuierlich weiterentwickelt und fest in der Gesellschaft verankert werden.“

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Politikerinnen und Politikern, die in den Bundesländern für Kultur und Bildung die Verantwortung tragen, an diesem Ziel arbeiten. Gern setze ich mich mit Ihnen für diese Ziele ein – werden wir kreativ, setzen wir etwas in Bewegung.

Ulla Schmidt, MdB  
Bundesministerin für Gesundheit a.D.  
Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien des Deutschen Bundestages